

Jahr und Datum		Dokumente	Seiten
1946		9	25
[Anfang 1946]	[MAS] an das Politische Komitee der SWP		5
1946 06 29	Jacques [Heinrich Buchbinder / MAS] an das Politische Komitee der SWP		1
1946 07 23	George, Robert, Jacques [Leitung der MAS] an die Genossen [Internationale Sekretariat]		4
1946 07 23	George, Robert, Jacques [Leitung der MAS] an die Genossen [Internationale Sekretariat]		1
1946 07 23	[Leitung der MAS] an das [Internationale Sekretariat]		2
1946 07 23	George, Robert, Jacques [Leitung der MAS] an das [Internationale Sekretariat] - Abschrift		4
1946 07 24	George, Robert, Jacques [Leitung der MAS] an das [Internationale Sekretariat] - Abschrift		4
1946 08 15	George, Jacques, Robert [Leitung der MAS] an das [Internationale Sekretariat] - Abschrift		2
1946 12 12	Jacques [Leitung der MAS] an die geschätzten Genossen [Internationale Sekretariat]		2
1947		2	4
1947 01 10	Jacques [Leitung der MAS] an die geschätzten Genossen [Internationale Sekretariat]		2
1947 12 19	J., G., R. [Leitung der MAS] an das Internationale Sekretariat		2
Gesamt		11	29

Aufgenommen wurden hier jene Korrespondenzen, die fast alle vom IS (Internationalen Sekretariat) der IV. Internationale an die Leitung der *Marxistischen Aktion der Schweiz* (MAS) gerichtet waren bzw. von der MAS-Leitung oder deren Leitungsmitgliedern stammen. Josef Frey (bzw. sein Pseudonym Dallet) werden zwar in der Korrespondenz immer wieder genannt, als Adressat oder Unterzeichner scheint Frey jedoch nicht direkt auf. Trotzdem ist seine politische „Handschrift“ in vielen dieser Schriftstücke unzweifelhaft zu erkennen, was es gerechtfertigt erscheinen lässt, die hier vorgestellten Korrespondenzen in der Sammlung Josef Frey zu publizieren.

Einige ehemalige Mitglieder, unter anderem Jost von Steiger, hatten die MAS kurz vor Ende des Weltkriegs wiedergegründet. Das Wegfallen von Walter Nelz, der den Schweizer Trotzkismus bis dahin stark prägte, nach den Trotzkistenprozessen war zwar ein schwerer Schlag, aber neben den meist jüngeren und unerfahrenen Mitgliedern war nun als leitendes Mitglied Josef Frey in der MAS aktiv.

Was die Leitungsstruktur der MAS in den Jahren unmittelbar nach 1945 betrifft: Genannt werden in den Briefen immer wieder George, Robert und Jacques. *Jacques* war Deckname von Heinrich Buchbinder, einer der zentralen Führungskader der Schweizer Trotzismus der Nachkriegszeit. Hinter *George* dürfte sich Jost von Steiger verbergen, der in der Schweiz und international als Georges Kestenholz bzw. Pia Stahl auftrat. Der dritte Name, der immer wieder auftaucht, ist *Robert*, den wir nicht zweifelsfrei zuordnen konnten, hinter dem sich aber Hans Stierlin verborgen haben könnte. Frey trat in den hier vorliegenden Briefen 1946/1947 nicht direkt in Erscheinung, wenn man von der theoretischen Möglichkeit einmal absieht, dass Robert auch ein Deckname von Josef Frey sein könnte. Trotzdem war Frey ein zentrales Leitungsmitglied der MAS, der den Schweizer Trotzismus der 1940er und 1950er Jahre maßgeblich prägte.

Nach dem Weggang Freys um 1948 wurde die Leitung der MAS von drei Kadern weitergeführt: Jost von Steiger, Hans Stierlin und Heinrich Buchbinder. Diese drei stellten von nun an ohne Frey den Kern des organisierten Schweizer Trotzismus dar und prägten bis weit in die 1960er Jahre hinein die Schweizer Sektion der Vierten Internationale. Sie waren das Politbüro und die Leitung der Organisation, diskutierten ihre Ausrichtung und pflegten die internationalen Kontakte.¹

Also nochmals: Auch wenn Josef Frey in den hier vorliegenden Briefen nicht direkt als Autor aufscheint, ist seine Urheberschaft bei vielen Dokumenten klar bzw. zumindest sehr wahrscheinlich. Und das rechtfertigt neben der Tatsache, dass Josef Frey (*Dallet*) in vielen Dokumenten angesprochen wird, auch die Aufnahme dieser Briefe in unsere Sammlung.

Manfred Scharinger, 23.12.2025

¹ Federer, Lucas: Zwischen Internationalismus und Sachpolitik. Die trotzkistische Bewegung in der Schweiz, 1945-1968. - Bielefeld 2022, S.71

An das politische Komitee der SWP

In ihrem Brief vom 20. Dezember 1945 an das Zentral-Komitee der belgischen PCR (Intern. Bull. der SWP vom März 1945) appelliert die Minderheit der SWP ausdrücklich an die öffentliche Meinung der Internationale. Daher und weil die durch die Diskussion in der SWP aufgeworfenen Fragen von vitalstem Interesse für die Zukunft unserer Bewegung sind, fühlen wir uns verpflichtet, zu denjenigen Fragenkomplexen öffentlich und verhältnismässig ausführlich Stellung zu nehmen.

1) Die inner-organisatorischen Streitfragen:

KAMPFPARTEI ODER DISKUSSIONSKLUB?

Im oben genannten Brief an die PCR begründen die Genossen der Minorität ihren Kampf für die "Einheit" mit der WP in erster Linie organisatorisch: "... without unity the SWP is doomed to monolithic degeneration". Dies zeigt, dass heute wie 1940 neben den politischen Differenzen und vielleicht entscheidender als jene, die Auseinandersetzung um das "Regime" innerhalb der SWP geführt wird. Wir wissen nicht in Einzelnen, wie dieses "Regime" in der Praxis aussieht und können daher auch nicht schlüssig dazu Stellung nehmen. Immerhin deutet die Haltung der fortgesetzten Disziplinäre der Morrow-Fraktion durch die Majorität nicht auf eine existenz-bureaucratische Handhabung des Parteistatuts, wie man sie angesichts der aufgeregten Anlagen der Minderheit gegen ~~die~~ die bürocratischen Tendenzen eigentlich erwarten würde.

Dagegen nehmen wir mit aller Entschiedenheit Stellung gegen die Art, wie die Minorität die Frage "What kind of the party" theoretisch und praktisch beantwortet. Die Minorität postuliert als Organisationsprinzip das Recht auf Fraktionsbildung, auch wenn volle Parteidemokratie besteht. Eine solche Auffassung führt nicht zum Aufbau einer ernstlichen, handlungsfähigen, proletarischen Kampfpartei, sondern im besten Fall zu einer Einheitsfrontorganisation, im schlimmsten Fall zu einem sterilen Diskussionsklub.

Die Parteien sollen Fragen der Parteidemokratie grosszügig sein. Die Freiheit der vorübergehenden, locker organisierten ideologischen Gruppirung ist ein Teil der Parteidemokratie. Die Zulassung von Fraktionen, d.h. von Organisationen innerhalb der Partei mit eigener Fraktionsdisziplin, eigenen Fraktionsorganen usw. ist dagegen in einer proletarisch-revolutionären Partei prinzipiell unmöglich. "Eine Kampfpartei kann niemals die Summe von Fraktionen, die nach entgegengesetzten Richtungen ziehen, darstellen." (Trotzki 1929).

Wir sind gegen das blosse, mechanische Verbot der Fraktionsbildung. Auch in der demokratischsten proletarischen Partei kann eine Situation entstehen, in der eine Minderheit die Bildung einer Fraktion ~~zu~~ zur raschen Durchsetzung ihrer Auffassungen als ihre revolutionäre Pflicht erachtet, erachten muss. Sie begeht damit ein Disziplinbruch und sie und die Partei müssen sich dessen bewusst sein. Der Verlauf der Ereignisse kann diesen Disziplinbruch nachträglich rechtfertigen. In vorliegendem Fall ist unseres Erachtens das Gegenteil der Fall.

Die Aulassungen der Minorität lassen keinen Zweifel darüber, dass sie nicht nur für das Recht zur Gruppierung, sondern für das Recht zur Fraktionsbildung eintritt. Sie ist selbst bis zur äussersten Konsequenz dieser Haltung gegangen: sie hat mit der WP unter Umgehung der Parteinstanzen Fühlung genommen und sie ist bereit, die SWP zu spalten, um sich mit der WP vereinigen zu können. Intellektuell handelt sie nicht wie eine selbständige Fraktion der SWP, sondern wie eine Fraktion der WP in unseren Reihen ("... our tendency is closer to that of the WP than to that of the Cannon group"). Wir betrachten die theoretische wie die praktische Haltung der Genossen der Minorität hinsichtlich der Organisationsprinzipien als Ausdruck einer kleinbürgerlich-intellektualistischen Parteilassung, und lehnen sie auf schärfste ab.

In ihrem Brief an die PCR beruft sich die Minorität auf die Bildung von Fraktionen in der bolschewistischen Partei nach 1919. Zu Unrecht! 1921 beschloss der 10. Parteitag der KPdSU auf Drängen Lenins ein Verbot der Fraktionsbildung, und der III. Kongress der Komintern fasste eine entsprechenden Beschlus für die ausserrussischen Parteien. Aber auch abgesehen von diesen Beschlüssen, lassen sich die Verhältnisse vor und nach der Machtergreifung des Proletariats nicht einfach in Parallell setzen. Unter dem Druck des Bürgerkriegs hatten die Bolschewiki fast die Gesamtheit der übrigen Parteien verboten. Unter diesen Umständen mussten sich die Widerstrebenden Tendenzen beinahe naturnotwendig Ausdruck verschaffen durch Fraktionsbildung innerhalb der herrschenden Partei, und die Bolschewiki waren gut beraten, in dieser Beziehung relativ duldsam zu sein. Keinerlei Verbote hindern die Fraktion Morrow-Goldman, aus der SWP in die WP überzutreten oder eine selbständige Gruppe zu schaffen. Ihr Vergleich trägt daher den Umständen in keiner Weise Rechnung.

EINHEIT UM JEDEN PREIS?

Die Genossen der Minorität scheinen dem Einheitsfetischismus verfallen zu sein: "unity is the main question. All other questions connected with this dispute are secondary and tertiary to a correct position on unity... Unity is decisive for the future of the party... Cannon is guilty of a crime in preventing unity..." usw. Dieses Ins-Zentrum-stellen einer Art "Einheit-an-sich", dieser abstrakten und dialektischen Art der Fragestellung verstärkt unsere Vermutung, dass es sich bei der Fraktion Morrow-Goldman um eine ideologisch-kleinbürgerliche Tendenz in unseren Reihen handelt. Wir können demgegenüber die Feststellungen Cannons bezüglich der prinzipiellen Positionen der proletarischen Partei zur Frage der Einheit nur unterstreichen (Intern. Bull. der SWP vom September 1945 Seite 3-11). Es mag auch interessieren, dass der (in Unkenntnis der Rede Cannons geschriebene) Entwurf dieses Briefes das gleiche Zitat von Engels über die "Unity fanatics" enthält, welches Cannon anführt, wie auch den Hinweis auf Marx' Kritik am Gothaer Programm.

Die Minorität wird erwidern, dass die Differenzen zwischen SWP und WP geringer seien, als die zwischen Lasalleern und Eisenachern im Jahr 1875. Wir bestreiten dies nicht,

geben jedoch zu bedenken, dass heute alle Fragen des proletarischen Kampfes viel zugespitzter stehen als damals und dass daher auch strengere Maßstäbe angelegt werden müssen. Es ist kein Zufall, dass vor 1918 gerade in der Arbeiterbewegung jenes Landes, dass der proletarischen Revolution am nächsten war, nämlich Russlands, die interparteilichen und interfaktionellen Kämpfe, die Spaltungen am häufigsten, die Zersplitterungen am grössten waren. Das Gegenstück dazu bildet die gewaltige, einheitliche deutsche Sozialdemokratie, die aus der prinzipienlosen Vereinigung von 1875 hervorgegangen war, und die 1914 und 1918 so furchtbar versagte. Heute würde auch ein im Vergleich dazu geringfügiges Versagen katastrophale Folgen für das Proletariat und damit für die Zukunft der Menschheit haben. Die Art und Weise, wie die Genossen der Minorität die Frage der Einheit über Knie knien wollen macht uns daher den Eindruck, dass sie entweder leichtsinnig handeln, oder nicht alle Beweggründe für ihre Eile bekanntgegeben haben.

Eine Parteeinigung ist nur dann ein Fortschritt, wenn sie zur Bildung einer geschlossenen, einheitlich handelnden Kampfpartei führt. Hierzu genügt nicht die blosser Übereinstimmung in den proletarisch-revolutionären Prinzipien, sondern es ist auch Einigkeit in der taktischen Grundlinie erforderlich. Soweit wir dem uns bekannten Material entnehmen können, bestehen zwischen der SWP und der WP eine Reihe von taktischen Differenzen in sehr wichtigen Fragen. So scheint z.B. die WP hinsichtlich der proletarischen Einheitsfront auch mit den Stalinisten eine ausgesprochen ultralinksektiererische Haltung einzunehmen. Ins gleiche Kapitel gehört die Einschätzung der amerikanischen Streikämpfe als Niederlagen in der "New International". Darüber hinaus ist aber nicht einmal die Übereinstimmung in den proletarisch-revolutionären Prinzipien gegeben. Die Differenz hinsichtlich des Klassencharakters der SU ist nicht nur als strategische Frage "tremendously important", sondern als prinzipielle: mit ihr steht die marxistische Staatstheorie zur Diskussion. Wir halten daher zu gegenwärtigen Zeitpunkt die Voraussetzungen für eine Verschmelzung der SWP mit der WP als nicht gegeben. Die Einheit mit dem wertvollen, proletarischen Elementen der WP (worunter wir selbstverständlich nicht nur die Hand-, sondern auch die Kopfarbeiter, Intellektuellen verstehen), wird sich in Feuer der kommenden Kämpfe schmieden, wenn und soweit die SWP sich als die wahre Führerin der werktätigen Massen Amerikas erweisen wird.

Im Gegensatz zur Auffassung der Parteeinheit, ^{sicher} ~~haben~~ wir auch den Standpunkt, dass man die Frage gemeinsamer Aktionen der beiden Parteien unabhängig von der Frage der Fusion prüfen sollte. Ob eine Zusammenarbeit etwa durch Bildung eines "joint action committee", unter den gegebenen Umständen möglich und fruchtbar sein könnte, vermögen wir von hier aus nicht zu beurteilen. Von unserem ^{heutigen} Standpunkt aus würden wir es z.B. begrüßen, wenn der von Genosse Goldman geausserte Gedanke: "we should join in helping our comrades abroad", sich durchsetzen würde. Die Aufgabe, unseren Genossen in den umliegenden Ländern zu helfen, wird immer dringender und übersteigt unsere eigenen, schwachen Kräfte hundertfach. Eine nur von den Kräften der IV. Internationale (und den sich zu ihr zählenden) getragene Hilfe kann allerdings nie ein grosses, sich auf die Massenkraft der Gewerkschaften stützendes Solidaritätswerk ersetzen, dessen schleunigster Aufbau eine der Hauptaufgaben der amerikanischen Arbeiterklasse darstellt.

BUREAUKRATISCHE TENDENZEN.

Im Gegensatz zu Burnham-Snachتمان-Abern 1940, die keinerlei konkrete Beweise für den an die Mehrheit gerichteten Vorwurf des "bureaufantischen Konservatismus" vorbrachten, gibt uns die Fraktion Morrow-Goldman gleich deren 17. Wir können dazu nur ungünstig Stellung nehmen, da uns nicht alle darin erwähnten Dokumente bekannt sind. Dies betrifft vor allem die Punkte 2, 3, 4 und 12. Was die anderen Punkte betrifft, so können wir die meisten davon nicht ernst nehmen, (z.B. 7, 10, 11, 13, 14, 15, 16) und in zwei Fällen scheint uns sogar durch die Darstellung der Minorität hindurch die Parteimehrheit eindeutig im Recht zu sein (Punkt 5 und 8).

Die ernsteste Anklage, die in den 17 Punkten mehrfach wiederkehrt, ist die, dass die Majorität politische Fehler mit Hilfe bürokratischer Tricks korrigiere, statt in ehrlicher Selbstkritik vor der Parteipublizität. Wenn dieser Anklage berechtigt sein sollte, so sagen wir den Genossen der Majorität in aufrichtiger Kameradschaft, dass sie einen falschen Weg gehen. Niemand ist unfehlbar; die beste Parteileitung, der Parteitag, ja selbst der Weltkongress können irren. Die offene Korrektur politischer Fehler, falscher Prognosen, usw. vor der Partei und vor der Arbeiterklasse untergräbt die Autorität der Parteileitung und der Partei in keiner Weise, wenn sie in richtiger Form unter voller Erklärung der Gründe für den Irrtum erfolgt. Sie ist aber von unschätzbarem Wert für die Erziehung der Parteimitglieder und der fortgeschrittenen Arbeiter zum Klassenbewusstsein.

WIEDER EINMAL DER TON

Die Minorität beklagt sich über den gegen sie angewandten Ton. Wir können von hier aus natürlich nicht über den "unpublished part" der Diskussion urteilen. Möglich, dass von Seiten der Majorität Entgleisungen vorgekommen sind. Dies rechtfertigt aber unseres Erachtens in keiner Weise die Art, wie die Minorität öffentlich die Diskussion mit ständigen Hinweisen auf die "Crimes, Lies, slanders, etc." usw. der Mehrheitvertreter bereichert. Morrow-Goldman sind so weit gegangen, die "Commun-aliquo" (zu der sie auch einst gehörten) des Stalinismus zu beschuldigen. Dieser unfehlbare politische Leichtsin kann nur einen Effekt haben: Stalins Verbrechen in den Augen des amerikanischen Proletariats zu bagatellisieren. Genossen die mit derartigen Waffen kämpfen, haben unseres Erachtens, kein Recht, sich über den gegen sie angewandten Ton zu beklagen.

2. Die politischen Streitfragen

Was die Stellungnahme zu den europäischen Perspektiven der Minorität betrifft, so verweisen wir auf die Antwort des ES (von Januar 1946) an den Genossen Morrow, mit der wir in den wesentlichen Punkten einig gehen. Vor allem möchten wir die dort geäußerte Feststellung unterstreichen, dass die Liquidation der europäischen Sektionen durch Totaleintritt in kleinbürgerliche Arbeiterparteien - heute, 8 Jahre nach der formellen Gründung der IV. Internationale - eine Katastrophe bedeuten würde. Im Gegensatz zum ES lehnen wir eine derartige Politik nicht nur aus taktischen, sondern auch aus prinzipiellen Erwägungen eindeutig ab. Wir verweisen zur Begründung unserer Stellung auf den beiliegenden Artikel von G. Hirt über die Frage des Eintritts in Fremdparteien, mit dem wir uns weitgehend solidarisieren. Unter den Bedingungen schwerer Illegalität (z.B. in Deutschland oder in russisch besetzten Gebieten) mag es angebracht sein, dass die grosse Mehrheit der in der illegalen Sektion organisierten Genossen zugleich Mitglieder einer reformistischen Partei sind, um eine legale Deckung für ihre Tätigkeit zu haben. Dies ist eine organisatorisch-technische Frage. Politisch dürfen sie sich jedoch nicht darauf beschränken, in dieser Fremdpartei einen linken Flügel zu bilden, sondern illegal treten sie (oder ein Teil von ihnen) gleichzeitig als unabhängige Gruppe oder Partei auf.

Es ist nicht unsere Sache, Euch Ratschläge über das Vorgehen zur Überwindung der gegenwärtigen, untolerierbaren Lage in der SWP zu geben. Bis Euch dieser Brief erreicht, werden sich hoffentlich eine Reihe der Streitfragen schon geklärt haben. Wichtig scheint uns, dass die Überwindung der Krise auf politischem Boden erfolgt und nicht etwa nur mit organisatorischen Massnahmen. Wir haben uns daher auch bemüht, zu den aufgeworfenen Fragen prinzipiell Stellung zu nehmen, ohne den Gesichtspunkt der Parteidisziplin in den Vordergrund zu rücken. Dies erschien uns unsso nötiger, als die Minorität anzunehmen scheint, dass beinahe die gesamte Internationale in der Sache auf ihrem Boden stehe und lediglich ihr disziplinwidriges Verhalten verurteile.

Mit kameradschaftlichem Gruss

Zürich, den 29. Juni 1946

An das

Politische Komitee
der Socialist Workers Party

NEW YORK.

Wir senden Euch beiliegend eine Stellungnahme zur innerparteilichen Diskussion in der SWP mit der Bitte um Veröffentlichung im Internen Bulletin. Sie wurde von der Leitung der IAS (schweiz. Sektion der IV. Internationale) einstimmig angenommen und gibt die Auffassung der gesamten Organisation wieder.

Gleichzeitig senden wir Euch zwei Artikel des Genossen Hirt, die sich mit zwei der aufgeworfenen Fragen befassen:

Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage der Taktik?

Zur Frage der innerparteilichen Fraktionen.

Es ist möglich, dass diese beiden Artikel im Internen Bulletin des IS veröffentlicht werden. Falls dies nicht der Fall sein sollte, würden wir es begrüßen, wenn Ihr sie den englischsprachigen Genossen bekanntgeben würdet.

Mit revolutionärem Gruss

Jacques

P.S.

Kopien der beiliegenden Stellungnahme gehen an das IS und an die holländische Sektion.

23. Juli 1946.

Genossen,

Bereits des öfteren sind wir bei Euch vorstellig geworden, indem wir darauf hinweisen, dass verschiedene Sektionen eine allmählich sich verstärkende Tendenz zu Rechtsabweichungen erkennen lassen. Wir gelangen nun neuerlich zu Euch, diesmal in schriftlicher Form, weil die offensichtliche Tatsache u.E. nicht mehr länger unausgesprochen bleiben darf, dass sich eine Reihe von Sektionen in den gegenwärtig besonders wichtigen Fragen (obwohl ihre besten revolutionären Absichten ausser Zweifel stehen) tatsächlich nicht auf revolutionärer Linie befinden.

Wir haben schon vor Monaten auf einige wesentliche Tatsachen in dieser Hinsicht hingewiesen:

1. Diese betreffenden Sektionen wenden in ihrer tagtäglichen Praxis das Uebergangsprogramm nicht revolutionär an. Wir verweisen hier nachdrücklich auf unsern seit Monaten beim I.S. liegenden Artikel des Genossen Dallet: "Zur Taktik des Kampfes für Uebergangslosungen", in welchem einlässlich auf diese Frage eingegangen wird.
2. Wir legten in unserer offiziellen Stellungnahme zur Frage der französischen Konstitution und der Haltung der französischen Sektion zum Referendum, sowie in den beiden Artikeln des Genossen Dallet: "Der Kernpunkt der französischen Verfassungsfrage" und "Irrtumsquellen" (letzterer Artikel wurde von uns französisch übersetzt dem I.S. eingereicht!) dar, dass die französische Bourgeoisie ihre gegenrevolutionäre Staatsstreichoffensive begonnen hat. Die Ereignisse haben inzwischen diese Feststellung mehr als nur bestätigt. Wir schlossen in unsern Eingaben, dass Frankreich aller Voraussicht nach der Ausgangspunkt, die Initialzündung der europäischen Revolution sein dürfte, und dass demzufolge die Politik der französischen Sektion von entscheidender internationaler Bedeutung sei. Wir müssen leider weiterhin die bereits des öfteren von uns festgehaltene Tatsache feststellen, dass die der französischen Lage gegenüber von der französischen Sektion eingehaltene Linie nicht revolutionär ist.
3. Im Artikel des Genossen Dallet (April 1946!, bisher unveröffentlicht): "Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage der Taktik?" wurde die nun aktuell gestellte Frage des eventuellen Eintritts einer Sektion der Internationale in eine Fremdpartei eingehend diskutiert und die vor kurzem aktualisierte Diskussion Monate im Voraus vorweggenommen. Wir stellen heute mit Bedauern fest, dass dieser Artikel den Genossen der verschiedenen Sektionen nicht zur Kenntnis gebracht wurde, dass im Gegenteil zur Zeit ein eventueller Totaleintritt der englischen Sektion in die Labourparty geplant wird. Damit würde die für die englischen Massen unerlässliche Revolutionspartei von der Bunde verschwinden. Sie würde ersetzt durch eine links-labouristische, links-kleinbürgerliche Opposition innerhalb der Labourparty zum Schaden der revolutionären Entwicklung.

Wir stellen gerade in diesem Zusammenhang auch fest, dass unablässig von den Sektionen der Internationale (und sogar des I.S.!) die Labourparty (ebenso wie die

Stalinpartei und die SP) systematisch gegenüber den Massen als Arbeiterparteien bezeichnet und behandelt, statt sie als kleinbürgerliche Parteien immer wieder zu entlarven und zu bezeichnen. So werden die von uns erreichten Massen links-sozialdemokratisch und nicht proletarisch-revolutionär aufgeklärt und erzogen.

Dies ist zweifellos mit eine der Ursachen des prinzipiell unzulässigen und politisch verhängnisvollen geplanten Totaleintritts der englischen Sektion in die Labourparty.

4. Vor mehr als acht Monaten ersuchten wir das I.S. der Tatsache seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, dass in den meisten Sektionen eine systematische, alle Mitglieder umfassende, revolutionäre Erziehungsarbeit überhaupt nicht betrieben wird. Wir stellen heute fest, dass sich an dieser für die revolutionäre Entwicklung bedrohlichen Tatsache nichts geändert hat.

Wir betrachten es als unsere Pflicht (wie immer auch unsere wirklich von ernstlicher Sorge um die Entwicklung unserer Internationale getragene Kritik von den sicherlich in bester revolutionärer Absicht handelnden Sektionen aufgenommen werden möge), diese Tatsachen in aller Form und Klarheit auszusprechen. Und ebenso betrachten wir es als unsere Pflicht, dem I.S. offen zu sagen: obschon das I.S. ohne allen Zweifel seine Arbeit auf den besten revolutionären Absichten basiert, so ist trotz alledem die jetzige politische Linie der Internationale ~~noch~~ dergestalt, dass sie selbst diese Abweichungen von der revolutionären Linie ~~noch~~ nach gar manchen Beziehungen nicht nur nicht bekämpft, sondern sogar fördert.

Wir sprechen diese Wahrheiten deshalb offen aus, weil die Kritik der Ultra"linken" und der Rechten diese Schwächen bereits auszunützen beginnt, um Zersetzung in die Reihen der Vierten Internationale zu tragen.

Wir haben nun - seit unserem neuerlichen Kontakt mit der Internationale - während Monaten versucht, durch freundschaftliche Diskussion im Rahmen der Parteidemokratie Klärung und Verbesserung herbeizuführen. Wir reichten Diskussionsbeiträge, Artikel, Stellungnahmen usw. sowohl seitens unserer seit den ersten Tagen der Internationale auf dem Boden der Vierten in der tagtäglichen Praxis kämpfenden Sektion als auch seitens des ~~Revolutionären~~ erfahrenen, seit den ersten Auseinandersetzungen mit dem Stalinsinnus auf unserer Seite stehenden Genossen Dallet ein.

Alle diese Versuche scheiterten bisher deshalb, weil das I.S. die Parteidemokratie nicht in korrekter Weise handhabt. Wir bedauern sehr, diese Tatsache feststellen zu müssen. Wir haben eine ganze Reihe Artikel eingereicht: sie sind zumeist schon seit Monaten in Euren Händen, ohne dass Ihr sie bisher ~~über-~~ veröffentlicht habt. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass rechtzeitig eingereichte, wichtige Diskussionsbeiträge unserer Organisation und des Genossen Dallet derart liegen bleiben, ~~sonst~~ dass die Mitglieder der Internationalen Exekutive, oder die Delegierten der Konferenzen Entscheidungen fällten in Fragen, welche von diesen Eingaben behandelt wurden, ohne dass sie (und nach Möglichkeit auch die Sektionen vor der Entscheidung ~~ist~~ die Gelegenheit bekamen, unsere Argumente und Vorschläge kennen zu lernen und zu erwägen.

23.7.46.

- 3 -

Wir fügen am Schluss dieses Briefes eine genaue Liste der bei Euch liegenden Diskussionsbeiträge, Artikel usw. bei.

Wir möchten nicht unterlassen festzuhalten, dass manche dieser, teils sehr wichtigen ~~Artikel und Beiträge~~ Artikel und Beiträge Euch eingereicht wurden auf Euer ausdrückliches Verlangen hin. Ihr habt uns damals jeweils auch versichert, diese Beiträge unverzüglich zu publizieren. Sie sind bis heute nicht veröffentlicht.

X [Wir wissen sehr wohl, dass die Mittel des I.S. beschränkt und das I.S. selbst mit Arbeit überlastet ist. Während wir aber feststellen, dass ~~man~~ selbst unsere vom I.S. angeforderten Artikel nicht publiziert werden, gibt die Internationale unwesentlichen Publikationen in dem ihr zur Verfügung stehenden Raum die grösstmögliche, weiteste Verbreitung in ausführlichster Weise. Während beispielsweise auf ~~Verlangen~~ Verlangen des I.S. unsererseits ein Artikel über die Atombombenfrage durch einen wie wohl selten ein anderer zuständigen Genossen ausgearbeitet wurde und dem I.S. eingereicht wurde, ~~erklärt~~ erklärt Ihr uns heute, dieser Artikel sei zur Zeit (mehr als 6 Monate seit seiner Uebergabe an Euch!) auf dem Wege nach den U.S.A. um dort publiziert zu werden. Vor Monaten sandten wir Euch den Artikel des Genossen Dallet "Stalinbürokratische Tricks". Dieser Artikel wurde von Euch nicht publiziert - wohl aber habt Ihr jetzt in den "Wedly" die Uebersetzung des zuerst in dem sozialdemokratischen Blatt "Berliner Tagwacht" erschienenen Reformisten-Artikels publiziert. Dieser veröffentlichte Artikel enthält natürlich nicht unsern Standpunkt; unser Standpunkt zu den stalinbürokratischen Tricks in Deutschland liegt nach wie vor in irgend einer Schublade des I.S. Nicht anders steht es mit Thesen und Artikeln zur Russlandfrage, die in ~~ein~~sthafter, theoretisch fundierter Weise diese Frage behandeln. Unsere Artikel werden der Vergessenheit anheimgegeben, während dem Lozanschen Artikel (und anderen) wie z.B. "Die Explosion des bürokratischen Imperialismus" weltweiteste vollinhaltliche Publikation zuteil wird!

* Habt Wir haben Euren Schwierigkeiten Rechnung getragen und den letzten Artikel des Genossen Dallet "Irrtumsquellen" zur französischen Referendumsfrage französisch übersetzt Euch zugestellt. ~~Wie~~ Ihr ~~und~~ diesen Artikel ~~zu~~ publiziert? Oder habt Ihr ihn etwa gar vor der Konferenz (wie dies richtig gewesen wäre) publiziert? Nichts von beidem habt Ihr getan.

Wir anerkennen Eure Schwierigkeiten! Aber, wenn diese Schuld sind, dass Ihr Eure angeforderten Artikel nicht publizieren könnt, dann fordert nur das an, was Ihr verwirklichen könnt.

Durch diese Tatsache ist unsere Sektion (die wohl zahlenmässig nicht so ins Gewicht fällt, wie beispielsweise die amerikanische oder britische usw. Sektion, die aber dessenungeachtet das proletarisch-demokratische Recht hat, auch ihren Standpunkt den Genossen voll zur Kenntnis zu bringen, insbesondere, wenn ihre Beiträge so bedeutsam sind, wie dies bei mehreren Eingaben zweifellos der Fall ist!) in ihren parteidemokratischen Rechten beeinträchtigt.

Die Leitung unserer Sektion ersucht deshalb das I.S., diese

23.7.46.

- 4 -

Praxis zu ändern. Wir wären sonst genötigt, um die vollständige und rechtzeitige Information der Sektionen und ihrer Exekutivmitglieder oder Delegierten sicherzustellen, die jeweils an das IS geschickten Diskussionsbeiträge gleichzeitig auch allen Sektionen in direktem Wege zu übersenden. Wir würden ihnen jeweils zugleich den Grund dieses Verfahrens bekannt geben.

Wir bitten Euch, Genossen, diesen Ausführungen Eure volle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir richten dieses Schreiben an Euch, weil wir zutiefst bestürzt sind über die immer offener zutage tretenden Abweichungen einzelner Sektionen und weil wir zugleich bedauern, dass das I.S. unserer Stimme (der Stimme einer konsequent auf dem revolutionären Boden der Vierten marschierenden Sektion) durch seine Praxis die Aufmerksamkeit der Genossen aus den verschiedenen Sektionen entzieht.

Mit brüderlichen Grüßen

George, Robert, Jacques.

23. Juli 1946.

Genossen,

Wir haben uns unserm heutigen andern Schreiben auf die Tatsache verwiesen, dass viele Sektionen die unumgänglich notwendige, systematische revolutionäre Erziehungsarbeit ihrer Mitglieder nicht betreiben. Diese Tatsache ist zweifellos darauf zurückzuführen, dass diesen Sektionen der dazu notwendige Behelf, der den revolutionären Stoff systematisch behandeln würde, fehlt. Wir stellen deshalb fest:

1. Genosse Dallet hat auf Ersuchen des I.S. sein vor allem gerade diesem Zweck gewidmetes Werk über die Strategie und Taktik der Arbeiterklasse schon vor mehr als 8½ Monaten dem I.S. eingeschickt.

Wir haben mit Opfern dieses Werk dem I.S. auf dessen Wunsch hin im November 1945 überbracht.

2. Obwohl das I.S. seit mehr als 8½ Monaten im Besitz dieses Manuskriptes ist, lässt das IS dieses Werk unverwendet liegen. Bis heute hat es zudem noch nicht einmal ~~eine~~ die längst fällige Entscheidung gefällt, ob es das Werk ~~vervielfältigen~~ vervielfältigen will oder nicht.

Es ist ein schwerer Fehler, von einer so mächtigen Waffe, wie sie dieses Buch darstellt, während mehr als 8½ Monaten keinen Gebrauch zu machen, von einer Waffe, die den Boden für unsere Verbearbeit bedeutend aufgelockert hätte. Vor allem aber hätte sie die so dringend notwendige, doch in der Hauptsache mangelnde revolutionäre Erziehungsarbeit der meisten unserer Sektionen wesentlich erleichtert, ja in die Wege geleitet.

Die Leitung der Schweizer Sektion ersucht deshalb das I.S., die längst fällige Entscheidung in dieser Frage zu treffen und im Falle einer negativen Entscheidung ihr die Gründe der negativen Entscheidung bekannt zu geben.

Mit revolutionären Grüßen

George, Robert, Jacques.

Genossen,

Hier die Liste der Euch bis heute eingereichten Artikel:

1. Internat. Uebersicht vom 19. Januar 1945 Dallet
2. Internat. Uebersicht vom 30. November 1945 Dallet
3. Der Weltkrieg geht weiter, Dallet, 9. Juli 1945.

Dieser Artikel wurde in Internen Bulletin veröffentlicht, obgleich er eine die gesamte internationale bedeutsam beschäftigende ~~Frage~~ Frage, nämlich die konkrete internationale Lage nach dem deutschen Waffenstillstand 1945, behandelte. Gleichzeitig wurde der eigentlich zur internen Orientierung dienende Artikel von Logan "Die Explosion des bürokratischen Imperialismus" - ein Artikel, der nichts mit der Auffassung der Vierten zu tun hat! - ohne Abgrenzung seitens des I.S. in der Revue offiziell publiziert.

4. Internat. Uebersicht vom 19. Dezember 1945 Dallet
5. Eine entscheidende Frage - Dallet - 12.12.45.

Dieser Artikel zur Russlandfrage und zur Abgrenzung von Ultra"links" in der Frage des Kampfes für Uebergangslosungen ist bis heute unveröffentlicht geblieben, obgleich dessen Publikation zugesichert war!

6. Atomenergie und Atombombe von Dallet (10.12.45)
7. Die Atomenergie und Atombombe von Henri (Dezember 45)

Diese beiden Artikel blieben gleichfalls unveröffentlicht, obgleich dieselben auf Wunsch des I.S. mit Dringlichkeit dem IS übermittelt wurden.

8. Internat. Uebersicht vom 2. Januar 1946 Dallet
9. Leg. und ill. Arbeit, Organisation, Dallet, 17.1.46.
10. Vorschläge und Bemerkungen zum Brüsseler Konferenzmat. von Dallet, Januar 1946.
11. Einige Ratschläge zum Brüsseler Konferenzmaterial, von Dallet, Januar 1946, von Dallet.
12. Internat. Uebersicht vom 24. Januar 1946, Dallet
13. Internat. Uebersicht vom 5. Februar 1946, Dallet.
14. Internat. Uebersicht Ende Februar 1946, Dallet.
15. Internat. Uebersicht 27. März 1946, Dallet.
16. Stalinbürokratische Tricks - Erwiderung auf das Rundschreiben der KPD in Deutschland, von Dallet, 11.3.46.
Dieser wichtige Artikel wurde bis heute nicht veröffentlicht, obgleich das IS in den Weekly genügend Raum hatte, um nachträglich die in der Presse erschienene Uebersetzung des soz. dem. Artikels über dieses Rundschreiben bekanntzugeben.
17. Zur Verteidigung der SU - Dallet - 4.4.46.
Bis heute unveröffentlicht.

Fortsetzung d. Artikel-Liste

18. Zur Taktik des Kampfes für Uebergangslosungen - Dallet, 6.4.46.
Dieser auf Wunsch des I.S. verfasste Artikel
ist bis heute noch nicht publiziert.
19. Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage
der Taktik? Dallet, 7.4.46.
Bis heute unveröffentlicht, obgleich Veröff. zugesichert
20. Zur Frage der innerparteilichen Funktion - Dallet, 8.4.46.
Bis heute unveröffentlicht, obschon Publik. zugesichert.
21. Internat. Uebersicht vom 27.3.46. - Dallet.
22. Internat. Uebersicht vom 25.4.46. - Dallet.
23. Der Kernpunkt des französischen Verfassungskampfes und
unsere Taktik - Dallet - 12.5.46.
Obschon dieser Artikel angefordert wurde
und Veröff. zugesichert war, wurde der-
selbe trotz seines rechtzeitigen Ein-
treffens in Paris bis heute nicht publiziert.
24. Irrtumsquellen - Dallet - 24.5.46.
Obschon dieser Artikel auf französische
eingereicht wurde, erfolgte bis heute
keine Publikation.
25. Stellungnahme unserer Organisation vom 31.5.46.
zur franz. Verfassungsfrage und der Haltung der FCI.

Nicht veröffentlicht wurden weiter:

26. Stellungnahme unserer Organisation, mit Vorschlägen
zur Brüsseler Aprilkonferenz.
27. Thesen über das heutige Stalinrussland - Dallet, Jan. 46.
Dieser Artikel wurde von der 5. These an veröff.,
die 4 ersten Thesen blieben jedoch unveröffentlicht.
28. Zur Erklärung der politischen Prinzipien der deutschen Sekt.
1.1.46.
29. Zum Entwurf eines Aktionsprogramms der deutschen Sektion.
2.1.46.
30. Zum Vorschlag einer Aktionsgemeinschaft der deutschen Sektion
mit andern linken Gruppierungen 3.1.46.

Auf diese drei letzteren Eingaben wurde überhaupt nicht reagiert,
ja wir wissen nicht einmal, was damit geschehen ist.

Sämtliche Artikel, die eingereicht wurden, wenn sie auch ge-
zeichnet waren von Genosse Dallet, wurden durch unsere Orga-
nisation unterstützt und als unser Standpunkt betrachtet. Diese
Tatsache wurde jedesmal dem I.S. bei Ueberbringung der Artikel
bekanntgegeben.

A b s c h r i f t.

Genossen!

23. Juli 1946

Bereits des Öfteren sind wir bei Euch vorstellig geworden, indem wir darauf hinwiesen, dass verschiedene Sektionen eine allmählich sich verstärkende Tendenz zu Rechtsabweichungen erkennen lassen. Wir gelangen nun neuerlich an Euch, diesmal in schriftlicher Form, weil die offensichtliche Tatsache u.E. nicht mehr länger unausgesprochen bleiben darf, dass sich eine Reihe von Sektionen in den gegenwärtig besonders wichtigen Fragen (obwohl ihre besten revolutionären Absichten ausser Zweifel stehen) tatsächlich nicht auf revolutionärer Linie befinden.

Wir haben schon vor Monaten auf einige wesentliche Tatsachen in dieser Hinsicht hingewiesen:

1. Diese betreffenden Sektionen wenden in ihrer tagtäglichen Praxis das Uebergangsprogramm nicht revolutionär an. Wir verweisen hier nachdrücklich auf unseren seit Monaten beim IS liegenden Artikel des Gen. Dallet: "Zur Taktik des Kampfes für Uebergangsleistungen", in welchem einlässlich auf diese Frage eingegangen wird.
 2. Wir legten in unserer offiziellen Stellungnahme zur Frage der französischen Konstitution und der Haltung der französischen Sektion zum Referendum, sowie in den beiden Artikeln des Gen. Dallet: "Der Kernpunkt der französischen Verfassungsfrage" und ~~unter~~ "Irrtumsquellen" (letzterer Artikel wurde von uns französisch übersetzt dem IS eingebracht!) dar, dass die französische Bourgeoisie ihre gegen ~~den~~ revolutionäre Staatsstreichoffensive begonnen hat. Die Ereignisse haben inzwischen diese Feststellung mehr als nur bestätigt. Wir schlossen in unseren Eingaben, dass Frankreich aller Voraussicht nach der Ausgangspunkt, die Initialzündung der europäischen Revolution sein dürfte, und dass demzufolge die Politik der französischen Sektion von entscheidender internationaler Bedeutung sei. Wir müssen leider weiterhin die bereits des Öfteren von uns festgestellte Tatsache feststellen, dass die der französischen Lage gegenüber von der französischen Sektion eingehaltene Linie nicht revolutionär ist.
 3. Im Artikel des Gen. Dallet (April 1946! bisher unveröffentlicht): "Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage der Taktik?" wurde die nun aktuelle gestellte Frage des eventuellen Eintritts einer Sektion der Internationale in eine Fremdpartei eingehend diskutiert und die vor kurzem aktualisierte Diskussion Monate im Voraus vorweggenommen. Wir stellen heute mit Bedauern fest, dass dieser Artikel den Genossen der verschiedenen Sektionen nicht zur Kenntnis gebracht wurde, dass im Gegenteil zur Zeit ein eventueller Totaleintritt der englischen Sektion in die Labourparty geplant wird. Damit würde die für die englischen Massen unerlässlich Revolutionärspartei von der Bühne verschwinden. Sie würde ersetzt durch eine linkslabouristische, links-kleinbürgerliche Opposition innerhalb der Labourparty zum Schaden der revolutionären Entwicklung.
- Wir stellen gerade in diesem Zusammenhang auch fest, dass unblässlich von den Sektionen der Internationale (und sogar des IS) die Labourparty (ebenso wie die Stalinpartei und die SP) systematisch gegenüber den Massen als Arbeiterparteien bezeichnet und behandelt, ~~bezeichnet~~ statt sie als kleinbürgerliche Parteien ~~bezeichnet~~ immer wieder zu entlarven und zu bezeichnen. So werden die von uns erreichten Massen links-sozialdemokratisch und nicht proletarisch-revolutionär aufgeklärt und erzogen.
- Dies ist zweifellos mit eine der Ursachen des prinzipiell unsulässigen und politisch verhängnisvollen geplanten Totaleintrittes der englischen Sektion in die Labourparty.
4. Vor mehr als acht Monaten ersuchten wir das IS, der Tatsache seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, dass in den meisten Sektionen eine systematische, alle Mitglieder umfassende, revolutionäre Erziehungsarbeit überhaupt nicht betrieben wird. Wir stellen heute fest, dass sich an dieser für die revolutionäre Entwicklung bedrohlichen Tatsache nichts geändert hat.

Wir betrachten es als unsere Pflicht (wie immer auch unsere wirklich von ernstlicher Sorge um die Entwicklung unserer Internationale getragene Kritik von der sicherlich in bester revolutionärer Absicht handelnden Sektionen aufgenommen werden möge), diese Tatsachen in aller Form und Klarheit auszusprechen. Und ebenso betrachten wir es als unsere Pflicht, dem IS offen zu sagen: obschon das IS ohne allen Zweifel seine Arbeit auf den besten revolutionären Absichten basiert, so ist trotz alledem die jetzige politische Linie der Internationale dergestalt, dass sie selbst diese Abweichungen von der revolutionären Linie nach gar ~~manchen~~ Beziehungen nicht nur nicht bekämpft, sondern sogar fördert.

Wir sprechen diese Wahrheiten deshalb offen aus, weil die Kritik der ultra-linken und der Rechtendiese Schwächen bereits auszunützen beginnt, um Zersetzung in die Reihen der Vierten Internationale zu tragen.

Wir haben nun - seit unserem neuerlichen Kontakt mit der Internationale - während Monaten versucht, durch freundhaftliche Diskussion im Rahmen der Parteidemokratie Klärung und Verbesserung herbeizuführen. Wir reichten Diskussionsbeiträge, Artikel, Stellungnahmen usw. sowohl seitens unserer seit den ersten Tagen der Internationale auf dem Boden der Vierten in der tagtäglichen Praxis kämpfenden Sektion als auch seitens des erfahrenen, seit den ersten Auseinandersetzungen mit dem Stalinismus auf unserer Seite stehenden Gen. Dallet ein.

Alle diese Versuche scheiterten bisher deshalb, weil das IS die Parteidemokratie nicht in korrekter Weise handhabt. Wir bedauern sehr, diese Tatsache feststellen zu müssen. Wir haben eine ganze Reihe Artikel eingereicht: sie sind zumeist schon seit Monaten in Euren Händen, ohne dass Ihr sie bisher überhaupt veröffentlicht habt. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass rechtzeitig eingereichte, wichtige Diskussionsbeiträge unserer Organisation und des Gen. Dallet derart liegen blieben, dass die Mitglieder der Internationalen Exekutive, oder die Delegierten der Konferenzen Entscheidungen fällten in Fragen, welche von diesen Eingaben behandelt wurden, ohne dass sie (und nach Möglichkeit auch die Sektionen) vor der Entscheidung die Gelegenheit bekamen, unsere Argumente und Vorschläge kennen zu lernen und zu erwägen.

Wir fügen am Schluss dieses Briefes eine ganze Liste der bei Euch liegenden Diskussionsbeiträge, Artikel usw. bei.

Wir möchten nicht unterlassen festzuhalten, dass manche dieser, teils sehr wichtigen und ohne allen Zweifel teils sehr bedeutsamen, Artikel und Beiträge Euch eingereicht wurden auf Euer ausdrückliches Verlangen hin. Ihr habt uns damals jeweils auch versichert, diese Beiträge unverzüglich zu publizieren. Sie sind bei heute nicht veröffentlicht.

Wir wissen sehr wohl, dass die Mittel des IS beschränkt und das IS selbst mit Arbeit überlastet ist. Während wir aber feststellen, dass selbst unsere vom IS angeforderten Artikel nicht publiziert werden, gibt die Internationale unwesentlichen Publikationen in dem ihr zur Verfügung stehenden Raum die grösstmögliche, weiteste Verbreitung in ausführlicher Weise. Während beispielsweise auf V erlangen des IS unsererseits ein Artikel über die Atombombenfrage durch einen wie wohl selten ein anderer zuständigen Genossen ausgearbeitet und dem IS eingereicht wurde, erklärt Ihr uns heute, dieser Artikel sei zur Zeit (mehr als 6 Monate seit seiner Übergabe an Euch!) auf dem Wege nach den USA, um dort publiziert zu werden. Vor Monaten sandten wir Euch den Artikel des Gen. Dallet "Stalinbürokratische Tricks". Dieser Artikel wurde von Euch nicht publiziert - wohl aber nun habt Ihr jetzt in den "Weekly" die Übersetzung des zuerst in dem sozialdemokratischen Blatt "Berliner Tagblatt" erschienenen Reformisten-Artikels publiziert. Dieser veröffentlichte Artikel enthält natürlich nicht unseren Standpunkt; unser Standpunkt zu den Stalinbürokratischen Tricks in Deutschland liegt nach wie vor in irgendeiner Schublade des IS.

Nicht anders steht es mit Thesen und Artikeln zur Russlandfrage, die in ernsthafter, theoretisch fundierter Weise diese Frage behandeln. Unsere Artikel werden der Vergessenheit anheimgegeben, während dem Loganschen Artikel (und anderen) wie z.B. "Die Explosion des bürokratischen Imperialismus" weltweiteste vollinhaltliche Publikation zuteil wird.

Wir haben Euren Schwierigkeiten Rechnung getragen und den letzten Artikel des Gen. Dallet "Irrtumsquellen" zur französischen Referendumfrage französisch übersetzt Euch zugestellt. Aber habt Ihr etwa diesen Artikel überhaupt publiziert? Oder habt Ihr ihn etwa gar vor der Konferenz (wie dies richtig gewesen wäre) publiziert? Nichts von beidem habt Ihr getan.

Wir anerkennen Eure Schwierigkeiten! Aber, wenn diese Schuld sind, dass Ihr Eure angeforderten Artikel nicht publizieren könnt, dann fordert nur das an, was Ihr wirklich können könnt.

Durch diese Tatsache ist unsere Sektion (die wohl zahlmässig nicht so ins Gewicht fällt, wie beispielsweise die amerikanische oder britische usw. Sektion, die aber dessen ungeachtet das proletarisch-demokratische Recht hat, auch ihren Standpunkt den Genossen voll zur Kenntnis zu bringen, insbesondere, wenn ihre Beiträge so bedeutsam sind, wie dies bei mehreren Eingaben zweifellos der Fall ist!) in ihren partidemokratischen Rechten beeinträchtigt.

Die Leitung unserer Sektion ersucht deshalb das IS, diese Praxis zu ändern. Wir wären sonst genötigt, um die vollständige und rechtzeitig Information der Sektionen und ihrer Exekutivmitglieder oder Delegierten sich zu stellen, die jeweils an das IS geschickten Diskussionsbeiträge gleichzeitig auch allen Sektionen in direktem Wege zu übersenden. Wir würden ihnen jeweils zugleich den Grund dieses Verfahrens bekannt geben.

Wir bitten Euch, Genossen, diesen Ausführungen Eure volle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir richten dieses Schreiben an Euch, weil wir zutiefst bestürzt sind über die immer offener zutage tretenden Abweichungen einzelner Sektionen und weil wir zugleich bedauern, dass das IS unseren Stimme (der Stimme einer konsequent auf dem revolutionären Boden der Vierten marschierenden Sektion) durch ~~seine~~ seine Praxis die Aufmerksamkeit der Genossen aus den verschiedenen Sektionen entzieht.

Mit brüderlichen Grüssen

Gerge, Robert, Jacques

- - - - -

Genossen, hier die Liste der Euch bis heute (23.7.46) eingereichten Artikel:

1. Internat. Uebersicht vom 19.1.45 - Dallet
2. Internat. Uebersicht vom 30.11.45 - Dallet
3. Die Lage geht weiter - Dallet, 9.7.45 - Dieser Artikel wurde im Internen Bulletin veröffentlicht, obgleich er eine die gesamte Internationale bedeutsam beschäftigende Frage, nämlich die konkret internationale Lage nach dem deutschen Waffenstillstand 1945, behandelte. Gleichzeitig wurde der eigentlich zur internen Orientierung dienende Artikel von Logan "Die Explosion des bürokratischen Imperialismus" - ein Artikel, der nichts mit der Auffassung der Vierten zu tun hat! - ohne Abgrenzung seitens des IS in der Revue offiziell publiziert.
4. Internat. Uebersicht vom 19.12.45 - Dallet
5. Ein entscheidende Frage - Dallet, 22.12.45 - Dieser Artikel zur Russlandfrage und zur ~~Frage von Ultra~~ "links" in der Frage des Kampfes für Uebergangslosungen ist bis heute unveröffentlicht geblieben, obgleich dessen Publikation zugesichert war.
6. Atome und Atom-Bombe - Dallet, 10.12.45
7. Die Atomenergie und Atom-Bombe - Henri, Dezember 1945 - Diese beiden Artikel blieben gleichfalls unveröffentlicht, obgleich dieselben auf Wunsch des IS mit Dringlichkeit dem IS übermittelt wurden.
8. Internat. Uebersicht vom 2.1.46 - Dallet
9. Lage und Situation - Dallet, 17.1.46
10. Vorschläge und Bemerkungen zum Brüsseler Konferenzmat. - Dallet, Januar 1946
11. Die Lage zum Brüsseler Konferenzmat. - Dallet, Januar 1946
12. Internat. Uebersicht vom 24.1.46 - Dallet
13. Internat. Uebersicht vom 5.2.46 - Dallet
14. Internat. Uebersicht vom Ende Februar 1946 - Dallet
15. Internat. Uebersicht vom 27.3.46 - Dallet
16. Stalinbürokratische Tricks - Erwiderung auf das Rundschreiben der KPD in Deutschland - Dallet, 11.3.46 - Dieser wichtige Artikel wurde bis heute nicht veröffentlicht, obgleich das IS in den "Weekly" genügend Raum hatte, um nachträglich die in der Presse erschienene Übersetzung des soz.-dem. Artikels über dieses Rundschreiben bekanntzugeben.
17. Zur Verteidigung der SU - Dallet, 4.4.46 - Bis heute unveröffentlicht.
18. Zur Taktik des Kampfes für Uebergangslosungen - Dallet, 6.4.46 - Dieser auf Wunsch des IS verfasste Artikel ist bis heute noch nicht publiziert.
19. Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage der Taktik? - Dallet, 7.4.46 - Bis heute unveröffentlicht, obgleich Veröffentlichung zugesichert.
20. Zur Frage der innerparteilichen Fraktion - Dallet, 8.4.46 - Bis heute unveröffentlicht, obschon Publikation zugesichert.

21. Internat. Übersicht vom 25.4.46 - Dallet
22. Internat. Übersicht vom 27.3.46 - Dallet
23. Der Kernpunkt des französischen Verfassungskampfes und unsere Taktik - Dallet, 12.5.46
Obschon dieser Artikel angefordert wurde und Veröffentlichung zugesichert war, wurde derselbe trotz seines rechtzeitigen Eintreffens in Paris bis heute nicht publiziert.
24. Irrtumsquellen - Dallet, 24.5.46 - Obschon dieser Artikel ⁱⁿ ~~im~~ Französisch eingereicht wurde, erfolgte bis heute keine Publikation.
25. Stellungnahme unserer Organisation vom 31.5.46 zur franz. Verfassungsfrage und der Haltung der PCI.

Nicht veröffentlicht wurden weiter:

26. Stellungnahme unserer Organisation, mit Vorschlägen zur Brüsseler Aprilkonferenz.
27. Thesen über das heute Stalinrussland - Dallet, Jänner 1946 - Dieser Artikel wurde von der 5. These an veröffentlicht, die 4 ersten Thesen blieben jedoch unveröffentlicht.
28. Zur Erklärung der politischen Prinzipien der deutschen Sektion - XIX 1.1.46
29. Zum Entwurf eines Aktionsprogramms der deutschen Sektion - 2.1.46
30. Zum Vorschlag einer Aktionsgemeinschaft der deutschen Sektion mit anderen linken Gruppen - 3.1.46 - Auf diese drei letzteren Einträge wurde überhaupt nicht reagiert, ja wir wissen nicht einmal, was damit geschehen ist.

+

Sämtliche Artikel, die eingereicht wurden, wenn sie auch gezeichnet waren von Gen. Dallet, wurden durch unsere Organisation unterstützt und als ~~unser Standpunkt~~ unser Standpunkt betrachtet. Diese Tatsache wurde jedesmal dem IS bei Überbringung der Artikel bekanntgegeben.

- - - - -

24. Juli 1946.

Geschätzte Genossen,

Wir erhielten Euer Schreiben vom 12. Juli 1946,

Der wesentliche Inhalt dieses Schreibens wurde uns bereits durch Jacques nach seiner Rückkehr aus Paris überbracht. Wir sind durchaus einverstanden, dass Kritik am "N.Sp." No. 3 geübt werden kann wegen seines teilweise abstrakten Charakters. Wie Ihr selbst sagt, hängt die konkretere Gestaltung des "N.Sp." davon ab, erstens von einer intensiveren Mitarbeit (die bis heute nicht erfolgt ist) seitens der anderen Sektionen, dann aber vor allem von Originalberichten aus D. selbst. Solange diese zwei Voraussetzungen nicht erfüllt sind, wird der "N.Sp." stets in mehr oder minder abstrakter Form die zu behandelnden Fragen behandeln müssen. Hinzu kommt, dass selbst bei konkreterer Gestaltung seines Inhalts dennoch bestimmte Fragen "abstrakt" behandelt werden müssen, weil sie eben theoretische Fragen sind.

Aber, wie gesagt: wir stimmen mit Euch überein, dass der N. Sp. konkreter werden muss.

Von einer Mitarbeit anderer Sektionen haben wir bis jetzt nichts gemerkt. Es sind uns bis heute weder Artikel, noch Ratschläge oder ähnliches seitens der anderen Sektionen zu gekommen. Wir bitten Euch also, die Sektionen zu ersuchen (insbesondere die kritisierenden) ihre Mitarbeit durch wirkliche Artikelsendungen usw. dem N.Sp. angedeihen zu lassen.

Den holländischen Genossen haben wir 500 Ex. des N.Sp. seinerzeit zugesandt. Es scheint also ein Grenzzwischenfall vorzuliegen.

Dies, sowie andere Umstände, die wir gleich noch aufführen werden, veranlassen uns nun unsererseits Kritik zu üben an der Art und Weise, wie das I.S. die ganze Spart.- und D.-Arbeit anpackt!

1. Wir haben seinerzeit den Auftrag des I.S. angenommen, die Redaktion des N.Sp. u. ähnliches von hier aus durchzuführen. Wir haben dabei erklärt, dass wir dies im Rahmen unserer Kräfte und Mittel tun werden, das heißt: wir rechnen darauf, dass uns die zugesicherten Mittel prompt gestellt werden und dass zweitens die technische Arbeit des Transportes eine Angelegenheit des I.S. ist.
2. Wir vereinbarten konkret:
Für jede Nummer des N.Sp. zahlt das I.S. 200.--, der Rest werde von uns getragen.
Der Transport des N.Sp. vollzieht sich nicht durch die Post, sondern durch Genossen der frz. Sekt.
3. Statt dieser klaren Vereinbarung wird nun seitens des I.S. einfach kutschiert als bestünde keine solche Vereinbarung. Wir haben zu wenig Leute, um die Transportschwierigkeiten zu überwinden - das wurde doch erklärt! Nun, unser Genosse Ga wurde direkt von P. aus beauftragt, die Nummern N.Sp. in Paketen per Post abzusenden!

24. Juli 1946.

Ist das Org.-Disziplin ? Seit wann gehen Aufträge in einer bestimmten, von uns übernommenen Arbeit nicht über die offizielle Verbindung der Sektion mit dem I.S., sondern direkt vom I.S. (ohne vorgängige Verständigung mit der Sektion) an einen Genossen der Sektion ? Weiss das I.S. besser Bescheid darüber, wie wir mit unsern Kräften für unsere Arbeit rechnen und ob wir es uns leisten können, dass die Nummern per Post versandt werden ?

4. Gemäss unserer Abrechnung hätten wir seit mehr als einem Monat 820.-- erhalten sollen. Wir erhielten 400.--. Für diese 820.-- sollten drei Aufträge ausgeführt werden: N.Sp., Colis Oest., und Dallet. Die 400.-- reichen nicht einmal aus, um die Colis-Sendungen zu decken.

Es ist u.E. ein Fehler, wenn man Aufträge ausgibt, für deren Realisierung effektiv die Mittel fehlen. Dann doch lieber offen sein und erklären: wir besitzen so und so viel Mittel, wir können dies und dies nicht machen, weil uns die Mittel fehlen. Aber nicht, das was Ihr macht: Sendet dorthin Colis, bezahlt an Dallet soviel, gebt den N.Sp. heraus, usw., usw. - und wenn dann die Ueberweisung der Mittel erfolgen sollte, stellt sich heraus, dass man über die eigenen Kräfte des I.S. hinaus disponiert hat.

Wir bedauern sehr, Genossen, dass wir dies feststellen müssen. Wir fühlen uns aber deshalb als berechtigt dazu, weil wir unsrerseits stets unsere Verpflichtungen eingehalten haben. Wir entrichteten monatlich den Monatsbeitrag, obschon derselbe höher war, als er unserm Mitgliederstand entsprach. Wir sandten auf Wunsch des I.S. Artikel über bestimmte Fragen. Wir übernahmen den Auftrag für die Herausgabe des N.Sp. Der N.Sp. erschien zu festgelegten Zeit - und liegt nun seit Wochen fest, weil die technische Transportseite seitens des I.S. nicht erfüllt werden kann. Wir bereitet~~en~~ unverzüglich nach Erscheinen des N.Sp.No.3 die No.4 vor: das Manuskript liegt seit mehr als 3 Wochen beim Drucker - aber die Verpflichtungen seitens des I.S. werden nicht eingehalten gegenüber uns kleinen Sektion, die wir nur dann Aufträge ausführen können, und vor allen exakt ausführen können, sofern wir nicht nur den Auftrag, sondern auch die entsprechende materielle Grundlage für dessen Verwirklichung ~~zum~~ auf den entsprechenden Zeitpunkt hin erhalten.

Das Manuskript der No.4 liegt beim Drucker; ebenso sind bereits die Vorarbeiten für die Herausgabe des Uebergangsprogramms getroffen, usw. - aber die Mittel treffen nicht ein! So können wir nicht arbeiten! Wenn wir etwas durchführen sollen, dann wollen wir es exakt und zuverlässig durchführen können. Dazu gehören: richtige Organisation des Transportes durch das I.S. und pünktliche Uebersendung der materiellen Verpflichtung des I.S. Anders geht es nicht. Und wir werden deshalb den N.Sp. solange nicht in Druck geben, bis wir zumindest den Saldo von 420.-- von I.S. erhalten haben.

Wir sind nicht in der Lage, zu unserm bereits übernommenen Zuschuss an den W.Sp. (ausser der Redaktionellen Arbeit) noch den vom I.S. zu tragenden Druckanteil zu übernehmen. Wir sind deshalb dazu ausserstande, weil wir nicht über unsere Kräfte hinaus disponieren wollen. Ihr wisst sehr gut, dass wir im Rahmen unserer Mittel und Kräfte das Aeusserste der Int. geben - aber mehr geht nicht.

5. Statt dass wir nun hinsichtlich der restlichen 420.-- vom I.S. wenigstens eine Erklärung erhalten hätten, kommen nur neue Aufträge oder Anfragen, wie weit die Herausgabe der No.4 gediehen sei. Und zur Krönung: vor einer Woche erhalten wir das Zirkularschreiben des I.S. vom 1.7.46. bezgl. der Ueberweisungen der Monatsbeiträge an Jacques !

Genossen, wir wissen sehr wohl, dass bestimmte objektive Gründe für die Zentralisierung von Sektionsbeiträgen hier bei uns sprechen. Aber, habt Ihr uns angefragt, ob es uns Recht sei, dass wir diese Zentralstelle sein sollen ? Habt Ihr mit uns diese Angelegenheit besprochen ? Nein, Genossen, Ihr habt über unsern Kopf hinweg einfach verfügt (wir wissen nicht in welcher schwachen Stunde), die Sektionsbeiträge gehen inskünftig nach Z. (sofern sie überhaupt eingehen!). Ist dies vielleicht ein Ersatz für die 420.-- ?

Diese Methode der Bestimmung einer Zentralstelle ist eine uns in Arbeiterorganisationen absolut unbekannte Methode. Sie ist eine Methode, die zudem den elementarsten Anforderungen der Konspirat. offen Hohnspricht und nichts mit ernsthafter revolutionärer Org.-Arbeit zu tun hat! Wir sprechen dies deshalb offen aus, weil wir allerschärfsten Protest einlegen, nicht gegen die Tatsache, dass Jacques als Zentralstelle ernannt wurde, sondern weil diese Bestimmung über unsern Kopf hinweg, ohne vorherige Befragung, unter Missachtung aller Regeln der Konspir., in einer höchst leichtfertigen Weise (mit Rücksicht auf unsere hiesigen Verhältnisse!) erfolgte! Wir haben, soweit dies möglich war, unverzüglich alle Massnahmen getroffen, um unsern Verhältnissen entsprechend die Angelegenheit zu legalisieren. Unser Protest gilt aber mit allem Nachdruck dem konkreten Vorgehen des I.S. nach wie vor! Wir behalten uns vor, inskünftig dieser Leichtfertigkeit des I.S. mit Adressen dadurch Rechnung zu tragen, dass wir dem I.S. nur noch die unumgänglich notwendigen Adressen bekanntgeben!

6. Ihr werdet vielleicht erstaunt sein, Genossen, dass wir so scharf reagieren ?! Wir haben allen Grund dazu, denn dies ist nicht der einzige Fall von Leichtfertigkeit!

Ihr wisst, unter welchen Bedingungen wir arbeiten. Ihr wisst, dass es zu den Selbstverständlichkeiten konspirativer Arbeit gehört, dass man z.B. nicht

in der ganzen Welt herumgezählt, die Redaktion des N.Sp. befinde sich bei uns. Aber, was geschieht?

Ein uns heute sehr fern stehender Genosse (Ost), erhält aus England ein Schreiben, worin ihm mitgeteilt wird, die Redaktion des N.Sp. befinde sich hier in Z., er möge sich deswegen an uns wenden. Wer hat diesen Brief geschrieben? Ein g Genosse unserer englischen Sektion? Wicos weiss der davon, und wieso schreibt der dies fernstehenden Leuten in leichtsinniger Weise? Ist es kein Genosse unserer britischen Sektion? Wieso weiss dann dieser Ausenstehende davon?

Man kann die Sache drehen und wenden, wie man will: sie bleibt faul.

Genossen, so geht das nicht! Das ist nicht die erforderliche Ernsthaftigkeit revolutionärer Arbeit!

7. Jacques liess vor seiner Abreise in P. die Liste der deutschen Adressen, mit der Bitte um Verifizierung und Rücksendung der verifizierten und ergänzten Liste, damit wir durch unsere Verbindung weiterarbeiten könnten. Seither sind mehr als 4 Wochen verstrichen: nichts ist in dieser Angelegenheit geschehen. Wir lassen doch die Adressen nicht in P. aus Scherz, sondern weil wir erwarteten, d sie verifizieren und ergänzen zu können.

8. Jacques ersuchte Euch, mindestens ein deutsch übersetztes Exemplar des Übergangsprogramms uns zuzusenden (aus Belgien) zwecks Verifizierung unserer hiesigen Uebersetzung und Vorbereitung der Drucklegung des Programms. Wir haben seither nichts erhalten.

Genossen, welchen Eindruck muss ein solcher Zustand erwecken? Er untergräbt geradezu die Disziplin und die Zuverlässigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Sektion, die im IS kein Vorbild für all diese wichtigen revol. Qualitäten vorfinden.

Wir bedauern ausserordentlich, dass wir in all diesen Fragen in schärfster Weise Kritik üben müssen. Aber es ist notwendig, obschon wir andererseits sehr gut wissen, dass all diese Zustände nicht wesentlich verursacht werden und teils darauf zurückzuführen sind, dass einerseits die Mittel des I.S. relativ beschränkt sind und das I.S. mit Arbeit überlastet ist. Dann aber lieber sich auf das Mögliche im Rahmen der eigenen Kräfte und Mittel konzentrieren, beschränken.

Wir sagen dies, Genossen, weil wir Wert darauf legen, dass die Internationale wirksam und zuverlässig auf der richtigen Linie arbeite! Was wir ausgesprochen haben, war unsere Pflicht auszusprechen.

Wir grüssen Euch mit brüderlichen Grüssen:
George, Robert, Jacques.

P.S.:

Wir vernahmen, dass vor einiger Zeit das I.S. der franz. Sektion den Rat gab, sie solle lieber das wenige, im Rahmen ihrer Kräfte Mögliche gut und richtig und zuverlässig tun, als riesige Pläne aufzustellen, Aufträge auszugeben - und dann doch nicht die Mittel zu haben, um all dies zu realisieren. Es scheint, dass die Autoren dieses Ratschlages, der durchaus richtig ist, gut tun würden, sich selbst daran zu halten.

Jacques.

15. August 1946.

Betrifft: "Neuer Spartakus".

Werte Genossen,

- A. Zusammen mit 5 Nummern der Publikation "Solidarität" erhielten wir die Kritik der gleichnamigen Gruppe an "Spartakus" No.3. Wir sind etwas erstaunt darüber, dass Ihr uns diese Kritik kommentarlos zustellt, da Eure Antwort an die Gruppe "Solidarität" uns naturgemäss sehr interessiert hätte.

Zur Kritik selbst:

Die überhebliche Form der Kritik macht uns keinen guten Eindruck. Soweit sie den Stil betrifft, finden wir sie teilweise berechtigt, aber übertrieben. Es ist nicht die Art konstruktiver Kritik, die unter Genossen üblich sein sollte. Sie erinnert uns stark an die früheren Schimpf-Artikel des Genossen Johre im "Unser Wort". Traurig, dass ausgerechnet diese Tradition den politischen Niedergang der IKD überlebt.

Der Stil der kritisierenden Genossen ist - nebenbei bemerkt - auch nicht sehr erhaben. Ihre Uebersetzung des Manifests der IV. in Solidarität No.3 strotzt von stilistischen und grammatikalischen Unmöglichkeiten, die eine Uebersarbeitung dringend notwendig machen würden. Einen "Skandal" sehen wir darin nicht. Auch dass sie nicht wissen, dass das Wort "grammatisch" nicht existiert, verzeihen wir den Genossen der "Solidarität" gern.

Was wir aber nicht auf sich beruhen lassen können, ist die politische Grundhaltung, von der aus sie politisch kritisieren!

1. Die Forderung auf Unabhängigkeit von KP, SP und Labourparty ist ihnen identisch mit der Forderung, "unabhängig" von den Führern "zukämpfen". Daraus folgt, dass sie diese Parteien als "Führer" der Arbeiterklasse betrachten. Begreiflich, dass ihnen der Aufruf für die Bildung der Partei der IV. als "lächerliche Tirade" erscheint.

Entweder drücken sich hier die Genossen sehr "nebelhaft" aus, oder dann zeugt ihre Kritik von einer linksozialdemokratischen Position. Wir bitten um Aufklärung zu diesem Punkt.

2. Verstaatlichung: - Gestattet uns, eine klare Frage an Euch und an die Genossen Kritiker zu richten:

Stärkt eine kapitalistisch durchgeführte Verstaatlichung, d.h. eine Verstaatlichung unter voller Entscheidung der Besitzer, unter Belassung der entscheidenden Schlüsselpositionen der verstaatlichten Betriebe in Händen kapitalistischer Elemente, unter Belassung der entscheidenden Schlüsselpositionen des Staatsapparates in den Händen der Kapitalistenklasse, kurz:

stärkt ~~man~~ heute, im Zeitalter des niedergehenden Kapitalismus, eine kapitalistisch durchgeführte Verstaatlichung durch den kapitalistischen Staat das Proletariat als Klasse - ~~Widerstand~~ oder die Bourgeoisie als Klasse?

3. USSR: Auch hier seien, statt langer Erörterungen zur Klärung ein paar Fragen gestattet:

a) Sind in der Bewertung des Kriegsausgangs für den Mar-

Existieren die militärischen (strategischen, territorialen) und politischen Fragen entscheidend (wir verneinen ihre grosse Bedeutung durchaus nicht) - oder sind es die wirtschaftlichen Grundlagen, die letzten Endes den militärischen und politischen Ereignissen ihren Stempel aufdrücken?

b) Hat die USSR in diesen Kriegen 50% ihrer Produktionskapazität eingebüsst oder nicht?

Bieten die eroberten Gebiete Ersatz für mehr als ca. 1/3 der Einbusse an Produktionskapazität?

Hat gleichzeitig die kapitalistische Welt als Ganzes ihre Produktionskapazität gesteigert oder nicht?

Ist das Verhältnis bei Betrachtung der Produktivität pro Arbeit irgendwie besser für die USSR?

c) Hat daher die USSR, wenn man die letzten Endes entscheidende wirtschaftliche Grundlage betrachtet, den Krieg gewonnen oder verloren?

d) Ist die heutige Aufgabe der russischen Arbeiter die politische Revolution zur Wiederherstellung der Sowjetdemokratie oder ist ihre Aufgabe die soziale Revolution, d.h. die Umwälzung der Eigentumsformen?

Wir bitten um Beantwortung dieser Fragen in möglichst präziser Form, damit wir feststellen können

1.a) ob die Kritiker dem Neuen Spart. No. 3 lediglich vorwerfen, er vertrete eine richtige Grundhaltung auf ungeschickte Weise, oder

b) ob sie der Ansicht sind, die Grundhaltung des Neuen Spart. sei falsch, und

2.a) ob Ihr die letztere Ansicht (1.b.) teilt oder ablehnt.

Aus Eurer Kritik am Neuen Spart. schliessen wir, dass Ihr die Ansicht 1.a) habt, möchten uns aber dessen vergewissern.

B. "Neuer Spartakus" No. 4

Die Heftigkeit der Londoner Kritik an No. 3 des N.Sp. und Eure kommentarlose Weiterleitung desselben an uns

~~...~~ scheint uns in einem gewissen Grade die Vertrauensfrage aufzuwerfen, ob wir den "Neuen Spartakus" weiter herausgeben sollen.

Wir senden Euch als Beilage die von uns für die No. 4 vorgesehenen Artikel. Sie liegen seit 2 Monaten, teils bereits in der Druckerei, vor. Sie sind jetzt allerdings infolge der Verzögerung der Drucklegung zum Teil veraltet. Die beiden Artikel "Hunger" und "Einheitspartei" hätten noch stilistisch ungearbeitet und auch inhaltlich verbessert werden sollen (ohne jedoch die politische Linie zu ändern). Angesichts des Nichteintreffens der Geldmittel sowie wegen der Ungelöstheit des technischen Transportproblems bleiben die Artikel dann liegen.

Wir bitten Euch nun, die Manuskripte durchzusehen und uns mitzuteilen, ob Ihr die Weiterführung der Herausgabe auf dieser Basis durch uns wünscht, oder ob Ihr die - unseres Ermachtens falsche - politische Linie der Gruppe "Solidarität" der Deutschlandarbeit zugrunde legen wollt.

Mit brüderlichen Grüssen

George. Jacques. Robert.

Zürich, den 12. Dez. 1946

Genossen!

Wir haben von Euch mehrere Briefe erhalten. Am 27. November a.o. antworteten wir Euch darauf. Am 30. Nov. sprach Martin bei uns vor und orientierte uns, dass Ihr dringend auf Antwort wartet! Nun, wir nahmen an, dass inzwischen unser Brief bei Euch eintraf. Zu unserem Erstaunen erfuhren wir gestern, dass dem nicht so ist. Wir gehen deshalb nochmals auf ~~Eurem~~ verschiedenen Schreiben ein und bitten Euch a bzuklären, ob unser Brief überhaupt nicht eingetroffen ist.

1. N. Sp. Nr. 4 / 5

Martin hat uns erklärt, dass Ihr durch ihn über die technischen Schwierigkeiten der Nr. 4/5 orientiert worden seid. Aus Euerem inzwischen eingetroffenen Brief vom 2. Dez. a.o. geht jedoch hervor dass Ihr falsch informiert seid.

Der bisherige Drucker kann aus polizeitechnischen Gründen die Arbeit nicht mehr übernehmen. Er hat, nachdem er uns bis Ende Nov. stets erneut die Drucklegung in Aussicht stellte, den erteilten Auftrag aus obigen Gründen am 29. November endgültig abgelehnt. Inzwischen wurde jedoch ein neuer Drucker gesucht und auch gefunden. Die Herausgabe von Nr. 4/5 ist somit nur noch eine Frage von einigen Tagen. Wir bedauern diese Verzögerung ausserordentlich. Siewar jedoch eine Folge der besonderen Verhältnisse unter denen wir arbeiten aus o b j e k t i v e n Gründen unvermeidlich.

2. N. Sp. Nr. 6

Durch die nächste Post senden wir Euch das bisher fertig gestellte Manus für Nr. 6. Es fehlen noch:

a) der Letter, sowie b) drei kleine Artikel.

Beiliegend zum Manus findet Ihr den vorgesehenen Spiegel für Nr. 6. Das Manuskript geht unverzüglich nach Herausgabe von Nr. 4/5 in Druck.

3. Wir bedauern, dass die bisher von uns gepflogene Pünktlichkeit im Falle von Nr. 4/5 nicht eingehalten werden konnte. Jedoch hoffen wir, dass es in Zukunft möglich sein wird, die regelmässige Herausgabe zu gewährleisten. Was an u n s liegt haben wir stets getan und werden es auch in Zukunft tun, um die eingegangenen Verpflichtungen einhalten zu können. Wir können aber eine Gewähr für die monatliche Herausgabe nach den Erfahrungen mit dem erwähnten Drucker nur insoweit übernehmen, als eben eine Gewähr übernommen werden kann unter den besonderen o b j e k t i v e n Bedingungen unserer Arbeit.

Wäre es eventuell möglich, den Druck des N.Sp. im E l s a s s zu bewerkstelligen? Polizeitechnische Erwägungen würden dort weniger mitspielen. In diesem Falle könnten wir die Manuskripte regelmässig ins Elsass bringen.

4. Für die Publikation des N.Sp. ist nicht ein einzelner Genosse verantwortlich, sondern die g e s a m t e Leitung.

5. Ein detailliertes Budget für die Herausgabe des N.Sp. und Broschüren ist zur Zeit nicht möglich zu erstellen. Zuerst müssen wir vom Drucker die Unterlagen erhalten. Sobald wir dazu in der Lage sind, werdet Ihr das gewünschte Budget zugestellt bekommen.

12. Dezember 1946.

6. Bericht über schweizerische Arbeit: Ein solcher Bericht wurde noch nicht gesandt. Ihr werdet ihn frühestens Ende Januar 1947 erhalten. Wir sind mit Arbeit deraussen überlastet, dass wir ausserstande sind, einen solchen Bericht jetzt schon abzugeben.

Dies trifft ganz allgemein zu. Wir sind aus Zeitmangel nicht in der Lage Eure kurzfristig hintereinander eintreffenden Briefe, die sich teils um administrative, teils um solche Fragen drehen, zu über die man nicht korrespondieren soll, unverzüglich jeden einzelnen zu beantworten.

Pilar erklärte gegenüber George: Es sei Euch nicht möglich, alle Briefe, die Ihr erhaltet, zu beantworten - wegen Ueberlastung. Demals, worauf sich Pilars Aeusserung bezog, handelte es sich um Briefe wegen wichtigen politischen Fragen. Wir sind nun erstaunt, dass Ihr jetzt so zahlreiche Briefe produzieren könnt, wo es sich um weniger bedeutsame Fragen handelt, während wir früher wochenlang keine Antwort von Euch erhielten.

Wir ersuchen Euch, den administrativen Briefwechsel auf das Allernotwendigste zu beschränken und über Fragen, über die man nicht korrespondieren soll, auch tatsächlich nicht zu schreiben.

7. Wir gehen darauf auf die in Euren Brief vom 2. Dez. 1946 gestellte Frage nur teilweise ein (Frage No. 6). Wir orientierten Euch bereits mündlich darüber. Unseres Erachtens kann es über diesen Punkt keine schriftliche Aussprachen geben.

Zu Eurer nochmaligen Orientierung diene, dass wir keinen solchen von Euch gefragten regelmässigen Kontakt besitzen. Wir werden Euch mündlich nochmals näher informieren.

8. Sendungen nach Italien: 2 Teilsendungen sind - wie wir Euch in unserm Schreiben vom 27.11. mitteilten - bereits abgegangen. Der Rest ist unterwegs. Martin wird Euch darüber orientieren.

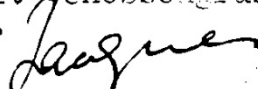
9. Der spanische Genosse, für welchen Ihr einen Erholungsaufenthalt sucht, kann bei uns Unterkunft finden. Er möge sich mit Marie-Rose in Verbindung setzen. Sie wird ihn über die notwendigen Schritte orientieren.

10. Anfang Januar wird voraussichtlich ein Genosse von uns nach Paris kommen.

11. Ausser den Briefen, auf die wir Antwort durch dieses Schreiben erteilen, erhielten wir 2 Kopien des Protokolls Eurer Zusammenkünfte vom ~~18. und 19. November~~ 8./9. und 20.11.46.

12. Auf die Frage des Vorworts zum Uebergangspr. werden wir später durch ein gesondertes Schreiben noch zurückkommen.

Mit Genossengruss
i/A.



10/1/47.

Geschätzte Genossen,

Nach eingehender Besprechung der Sachlage, sowie nach Rücksprache mit Genosse Herbert, der - nach seiner Feststellung - in Auftrag der Genossen seines Landes mit uns Kontakt nahm und in deren Namen sprach, teilen wir Euch folgendes mit:

1. Der NSp. kann in seinem eigentlichen Verbreitungsland infolge bestimmter Umstände überhaupt nicht verbreitet werden. Dies lassen uns mitteilen, dass sie lediglich eine Streuschrift maximal 50 Exemplaren solcher Literatur haben. Alles, was bisher aus ihnen zugestellt wird, ist hinausgeworfenes Geld. Wir haben die Auflagezahl, die uns zur Verfügung stand, beschlagnahmt und am Depot im Verbreitungsland eingelagert. Die Genossen haben erklärt, sie würden die dort lagernden Exemplare vernichten, eine Verbreitung nicht zu denken sei. Dies sei der einzige Wunsch der Genossen im Verbreitungsland: der NSp. solle nicht gedruckt werden. Die Genossen fordern dagegen an:

- a) theoretische Literatur
- b) Schulungsmaterial
- c) Elementarschriften
- d) Zeitungen
- e) Weekly Newsletters, usw.

(Wir werden in dieser Sache weiter unten zurückkommen).

2. Nach Angabe dieser Genossen, die sämtliche Städte bereisten, ist bisher unser Kurier der einzige W.g., auf welchen wirklich Literatur in das Verbreitungsland gelangte. Alle Mitteilungen und seine abgegebenen Erklärungen in Paris, wonach noch andere effektive Maßnahmen bestehen, erweisen sich somit als glatte überhebliche und falsche Darstellungen der wirklichen Sachlage und der wirklich verfügbaren Kräfte und Mittel des IS! (Wir werden in dieser Sache gleichfalls noch speziell Stellung nehmen in einem späteren Zeitpunkt!)

Nach dieser Darstellung der wirklichen Sachlage (und nicht der erwünschten und uns seinerzeit vom IS gegebenen!) ist es wirklich eine Frage, welchen Sinn es hat, über die 50 benötigten Exemplare der gewünschten Literatur hinaus 4.950 Exemplare zu drucken, die dann in den Permutationen der verschiedenen Sektionen vergilben. Dass letzteres den Tatsachen entspricht, entnehmen wir einer Meldung aus Genf, wo ein Genosse, der sich in der Pariser Perm. aufhielt, unzählige Exemplare des NSp. vergilben sah.

3. Die Drucklegung weiterer Nummern des NSp. liesse sich erst ab Ende Januar, Anfang Februar durchführen. Gründe: Wir teilten Euch bereits die ausserordentlichen Schwierigkeiten, auf die wir bei unseren bisherigen Drucker stiessen. Nun haben wir hier einen Drucker, der aber um 100% teurer ist als der bisherige. Ab Ende Januar könnten wir wieder drucken bei einem Drucker, der in der gleichen Stadt ist, wie unser bisheriger; infolge der Papierkontingentierung, die vor einigen Tagen wieder bei uns eingeführt wurde, müsste jedoch das Papier zu einem weit höheren Preise bezogen werden, sodass sich auch hier der Druck um mindestens 50% verteuert.

4. Wir schlagen Euch deshalb vor:

- a) der NSp. soll inskünftig nicht mehr gedruckt werden;
- b) wir erklären uns bereit (und wollen gleichzeitig damit demonstrieren, dass es uns bei dieser ganzen Druckangelegenheit keineswegs um Obstruktion ging!), falls das IS es beschliesst, und dies wünschen sollte, den NSp. hektographisch höher in einer Auflage von maximal 100 Exemplaren zu drucken, was natürlich bedeutend Mehrarbeit verursachen würde.

5. Ihr ersieht aus der Darstellung des Sachverhaltes, dass obige Gründe (die Euch ja auch Martin mitteilte!) verantwortlich sind.

ge Gründe dafür sprechen, erstens die Auflage auf 100 zu reduzieren, und zweitens den LSP nicht mehr zu drucken, sondern zu lithographieren.

Wir haben Euch zweimal bereits mündlich unsere Konzeption der organisatorischen Gestaltung der Arbeit in diesem betr. Lande ausgearbeitet. Die Berichte, die wir aus diesen Lande entgegennehmen, sind durch unsere eigenen Genossen erhalten, bestätigen unsere Konzeption vollkommen. Da das IS bisher keine organisatorische Pläne für die Frage der Organisation dieser Arbeit vorlegte, werden wir in der zweiten Hälfte dieses Monats eine solche Konzeption der Arbeitsorganisation vorlegen, und zwar in schriftlicher Form. Wir haben einen Genossen zur Arbeit eines entsprechenden Berichtes beauftragt und werden Euch dasselbe unverzüglich nach Fertigstellung der bereinigten Diskussion zustellen.

Soweit, was den NSp betrifft.

Nun, noch einige kleinere Fragen:

- a) Ted deponierte seinerzeit bei uns einen TC. Wir ersuchen Euch um sofortige Mitteilung, was in dieser Sache geht. Ted erklärte uns damals, dass es sich bei der ganzen Sache um etliche Wochen handle. Inzwischen sind bald vier Monate verstrichen. Wir können solche Schulden auf keinen Fall auf uns sitzen lassen! Sorgt also bitte für die unverzügliche Bereinigung dieser Angelegenheit. Zumindest müsst Ihr uns wenigstens wissen lassen dürfen, wie lange sich der Übernehmer noch zu gedulden habe!
- b) Die Sendungen nach Basel an Wohler sind inskünftig unbedingt besser zu verpacken. Wir bitten dieser Sache gleichfalls die nötige Beachtung zu schenken.
- c) Die vorgesehene Reise eines unserer Genossen zu Euch ist vorläufig ausgeschlossen. Sie wird voraussichtlich diesen Monat überhaupt nicht mehr stattfinden können, da wir unsere Konferenz vorbereiten müssen.
- d) Streicht bitte die Adresse von Hildebrand für Sendungen von Weekly Newsletters. Sendet dafür ein Exemplar von den Weekly Newsletters an die Euch bekannte Adresse von Jacques in Zürich.

Wir senden Euch

unsere brüderlichen Grüße
i/a. Jacques.

PS: Wir bitten, den Inhalt dieses Schreibens dem Plenum des IS zur Kenntnis zu bringen.
Der spanische Genosse, für welchen Ihr bei uns einen Aufenthalt suchtet, ist bis anhin noch nicht eingetroffen.
Jacques.

19. Dezember 1947.

An das I.S.

Genossen,

Wir bestätigen Euch den Empfang Eures Zirkulars No.14, mit welchem Ihr uns mitteilt:

1. das Datum des Weltkongresses,
2. das bisher konspirativ gehaltene Sekretariat der ICI,
3. die Adresse für Briefe, das IS betreffend, sowie
4. das Besammlungsland für die Delegierten für den WK.

1. Wir teilen Euch mit, dass Euer Schreiben in geöffneten und dann mit einer Zensurnummer beklebten Briefumschlag an den Adressaten gelangte. Es ging demnach durch die französische Zensur (die schweizerische Polizei lässt Briefe nicht offiziell, sondern geheim).

Wir stellen dazu fest: Ihr schickt wichtigste konspirative Daten in Form ~~von~~ eines Zirkulars in gewöhnlichen Briefumschlag und durch die Post in der Welt herum, als handle es sich um den Prospekt für eine Frühjahrsmesse. Dies angesichts einer schweren politischen Krise im Abgangland, welche die Staatsorgane in höchste Alarmbereitschaft gegen jegliche linkspolitische Aktivität versetzte. Es ist mit grösster Sicherheit anzunehmen, dass die im Zirkular enthaltenen Angaben an die "zuständige Stelle" gelangten.

Wir qualifizieren Euer Verhalten als Dilettantismus, als verbrecherische Leichtfertigkeit in organisatorischen Fragen.

2. Wir beantragen, die Konferenz von März 1948 bis auf weiteres zu vertagen, so lange zumindest, bis die erforderlichen konspirativen Vorkehrungen getroffen sind, um den Weltkongress organisatorisch zu gewährleisten.

3. Am 26.11.47. sandten wir an Owen die Mitteilung, dass in unserem Lande eine Polizeiaktion gegen "trotzkistische Tätigkeit" zu befürchten sei und ersuchten Euch, die Adresse von J. aus diesen Gründen nicht mehr für Zuschriften zu besitzen, oder höchstens in ausserordentlich dringlichen Fällen - aber dann mit entsp. rechender Vorsicht und Tarnung. Diese Meldung ging an Owen, da wir annehmen mussten, dass die "Ihren bisher benutzten Adressen in Paris für eine solche Mitteilung polizeitechnisch ungeeignet seien und dass ausserdem Owen am ehesten in der Lage sein werde, unverzüglich das IS gesamthaft zu informieren. Der Brief wurde in englischer Sprache abgefasst.

Wir halten es für möglich, dass Ihr diesen Brief infolge der durch die Streiks bewirkten Desorganisation der Post nicht erhalten habt. Falls doch, so müsste Euer Verhalten noch schärfer verurteilt werden, als vorstehend. Auf jeden Fall bitten wir Euch, in Zukunft für Sendungen vertraulichen Inhalts nur noch die beigelegte, neue Adresse zu verwenden.

4. Wir haben zur Kenntnis genommen, dass im Einladungszirkular für den Weltkongress die Sektionen aufgefordert werden, "die Sektionsminderheiten, sowie alle Organisationen oder Gruppen im Lande, die sich auf die Vierte Internationale berufen", von der Durchführung des Weltkongresses zu informieren. Es ist politisches Liquidatorentum, Leute, Gruppen, Organisationen, die sich auf die Vierte Internationale "berufen", also durch bloßes Lippenbekenntnis sich zur Vierten Internationale bekennen, über die Durchführung des Weltkongresses zu informieren und sie zur Teilnahme ev. gar zuzulassen. Eine wirklich revolutionäre Führung verfährt anders: Sie fragt die Sektionen an, welche Organisationen dieser Art in ihrem Lande bestehen und welche davon zur ev. Zulassung als Beobachter oder Sympathisanten in Frage kommen dürften. Sie verlangt hierbei eine Begründung für ein solches Begehren, bei gleichzeitiger Anforderung der politischen Dokumente solcher Organisationen auf dem Wege über die betreffende Landessektion. Was Ihr aber macht, das ist Menschewismus: Ihr wollt einen möglichst grossen Diskussionsumpf in möglichst allen Landessprachen der Welt, um dies als "Weltkongress" ausgeben zu können, diessail es eine vollkommen zwecklose Zusammenkunft von Leuten wäre, die teils organisiert und diszipliniert, teils durch bloßes Lippenbekenntnis auf dem Boden der Vierten Inter-

nationale stehen und arbeiten.

Wir teilen Euch hierzu mit: Wir wissen nicht, ob sich in unserm Land: gegenwärtig ausser uns noch andere Gruppen auf die Vierte Internationale berufen. Auf jeden Fall werden wir keine andere Organisation über die Abhaltung des IK informieren.

5. Ein Weltkongress, der diesen Namen wirklich verdient, muss politisch ernsthaft vorbereitet sein. Dazu gehört, dass die darauf bezüglichen Dokumente der Sektionen der gesamten Internationale durch Publikation rechtzeitig zugänglich gemacht werden.

Wir stellen fest: Es trennen uns noch drei Monate vom vorgesehenen Kongressdatum, drei Monate, angesichts der enormen Transportschwierigkeiten des politischen Materials eine kurze Zeit, und die Dokumente der schweizerischen Sektion, deren Empfang Ihr uns im Mai 1947 bestätigt habt, sind bis heute weder publiziert noch öffentlich zur Publikation angekündigt.

Andererseits wird Material von Leuten, die in wichtigsten Fragen (s.B. Klassencharakter der SU und ihre Verteidigung) nicht auf dem Boden der Vierten Internationale stehen, vom IS in bedeutendem Umfang publiziert oder verbreitet.

Dies ist keine ernsthafte, saubere Vorbereitung des IK, sondern eine bürokratische, politisch einseitige Vorbereitung eines Diskussionsumpfes, dessen Teilnehmern lediglich das rechtzeitig vorgelegt wird, was dem IS passt.

6. All die vorstehend dargelegten Umstände veranlassen uns zu folgender Erklärung:

Wir lehnen mit schärfstem Protest die Art und Weise sowohl der organisatorischen als auch der politischen Vorbereitung des Weltkongresses ab.

Wir behalten uns vor, solange keine ernsthafte politische Vorbereitung des Weltkongresses gewährleistet ist und solange ~~noch~~ nichtorganisierte, sich auf die Vierte Internationale bloss "berufende" Organisationen oder Gruppen eingeladen oder verständigt werden, eine Nichtbeteiligung an einem solchen "Weltkongress" ins Auge zu fassen. Es würde solchermassen doch nur zu einer internationalen politischen Liquidationskonferenz kommen, zu einem internationalen Diskussionsumpf - nie und nimmer aber zu einem wirklichen Weltkongress einer revolutionären Internationale!

Wir verständigen das IS gleichzeitig hiermit, dass wir die Kopie dieses Schreibens sowohl den deutschen als auch den österreichischen und französischen Genossen zukommen lassen werden, die besonders interessiert sein dürften an der ihnen gleichfalls anderweitig vom IS widerfahrenen leichfertigen und flagranten Verletzung der elementarsten revolutionären Organisationsmethode.

REDAKTIONELLE SEKTION DER SCHWEIZER
schweizerische Sektion der Vierten Internationale

Die Leitung: J. G. R.

Per Kurier auf Kosten des IS (durch Verrechnung mit Mitgliederbeitrag)